

Allwina sich unser außs dankenswerteste annahm. Allwina war anmuthsvoll, dienstfertig, lebendig, jeder Zoll an ihr ein Mädchen, was ihr ungemein zu statten kam, da sie kein Junge war. Sie trieb sich wacker mit uns herum, haschte und versteckte sich, zeichnete und zeigte Bilder und hochte, Geschichten erzählend, mit uns in Winkeln.

Als wir wieder im Wagen saßen, um die letzten Meilen nach Hummelshain zurückzulegen, und die Eltern untereinander von den mancherlei interessanten Menschen sprachen, die sie in Jena kennen gelernt, richtete der Vater das Wort auch an uns Kinder und fragte, wer denn uns von allen am besten gefallen habe.

„Allwina!“ sagten wir wie aus einem Munde.

Da lachte der Vater und sagte, wenn er sich recht besänne, ginge es ihm ebenso, und die Mutter pflichtete ihm vollständig bei. Ein junges Mädchen von etwa fünfzehn Jahren hatte den Preis über alle Genies der Musenstadt davongetragen. Das ist die wunderbare Macht, die auch die jüngsten Mädchen üben, wenn sie nur weiblich sind.

8. Hummelshain.

Von dem Städtchen Kahla aus, wo wir Mittag gemacht hatten, führte unser Weg unausgesetzt durch Hochwald, der die Aussicht erst dicht vor dem Ziele unserer Reise freigab. Wir fuhren durch das wohlgelegene Dorf nach dem herzoglichen Schlosse, welches Herr von Biegefar als Amtswohnung innehatte, und wurden von diesem außs beste empfangen. Die Tante freilich fanden wir nicht. Sie war bei einem Besuche am weimarschen Hofe